



Sonderabfall mit Sicherheit ökologisch verarbeiten

Bereits zum 7. Mal jährte sich der Schweizer Sonderabfalltag. Die vielseitigen Themen zogen über 150 Personen aus Behörden, Entsorgungs- oder Recyclingunternehmen und Institutionen zum Wissensaustausch nach Olten. In neun Referaten berichteten Experten über aktuelle Informationen rund um die Sicherheit und Ökoeffizienz in der Sonderabfallverarbeitung.

Die Veranstaltung fand erstmals in Zusammenarbeit mit dem FVG statt. Der Präsident des „Fachverbands VREG-Entsorgung“, Herr Andreas Heller, präsentierte kurz die Interessen der Mitgliedsfirmen im Bereich der Rückgewinnung von Rohstoffen aus der Verarbeitung von elektronischen Altgeräten.

Die Verordnung über den Verkehr mit Abfällen (VeVA) wurde am 1. Januar 2006 in Kraft gesetzt. Beim Vollzug der VeVA haben Kantone und Bund einzelne Probleme festgestellt, welche behoben werden mussten, insbesondere wurden die Bedingungen für die Ein- und Ausfuhr von Abfällen konkretisiert. Herr André Hauser vom Bundesamt für Umwelt stellte diese neuen Vorschriften vor, welche mit der Europäischen Gemeinschaft weitgehend harmonisiert werden. Zudem präsentierte Herr Hauser diverse Detailanpassungen, welche zur Vereinfachung des Vollzugs der Verordnung vorgenommen wurden.

Direkt im Anschluss referierte Herr Hans Bühr, Valorec Services AG über den gesetzeskonformen Umgang mit ungereinigten Leergebinden. Anhand konkreter Beispiele veranschaulichte Herr Bühr welche Entscheidungskriterien relevant sind, und welche Vorschriften aus der Chemikaliengesetzgebung, dem Abfallrecht und dem Gefahrgutrecht berücksichtigt werden müssen. Generell wird eine ungereinigt leere Verpackung gleich wie eine Volle behandelt. Es muss vor dem Transport, der Entsorgung abgeklärt werden ob es ein Sonderabfall, ein Gefahrgut oder gar beides ist.

Herr Lutz Zabel vom SGS Institut Fresenius präsentierte das Thema Sonderabfallanalytik. Der Anspruch und die Grenzen in diesem Bereich bilden zum Teil unüberbrückbar scheinende Ufer. Anhand konkreter Beispiele zeigte Herr Zabel auf, wie Probenahme, Probevorbereitung und zuletzt die Analytik die Messwertbestimmung beeinflussen. So hängen 90% der Analysefehler von der Probenahme, 9% von der Probenvorbereitung und zuletzt nur 1% von der eigentlichen Messung ab. Somit ist die Grundlage jeder Untersuchung die Probenahmestrategie mit definiertem Probenumfang. Messwerte sollten deshalb immer unter Angabe von Untersuchungsverfahren, Bestimmungsgrenzen und Messunsicherheiten interpretiert werden!

Ein Thema, das jede Privatperson betrifft, wurde von Hansjörg von Gunten, Batrec Industrie AG aufgenommen: Der Schweizer Weg von der verbrauchten Batterie zum Ersatzrohstoff. Noch lange nicht alle Batterien aus den Schweizer Haushalten werden korrekt gesammelt um recycelt zu werden. Fast 1/3 landen leider immer noch im Hausmüll. Aus den Batterien lassen sich wertvolle Rohstoffe wie Mangan, Zink, Eisen, Blei, Quecksilber oder Nickel rückgewinnen. Die aufwändigen Verfahren zahlen sich für die Schonung der Ressourcen und den Umweltschutz absolut aus.



Herr Dieter Offenthaler, Wiederkehr Recycling AG schilderte eindrücklich, welche Probleme in der Schrottverarbeitung durch gefährliche Stoffe entstehen können. Radioaktive Stoffe können mittels geringem Aufwand mit einem Strahlenmessgerät identifiziert und beseitigt werden. Komplexer ist zum Beispiel die Erkennung von versteckten Druck- und Gasflaschen, die in der Schrottpresse zu verheerenden Zerstörungen führen können. Nicht selten werden gefährliche Stoffe durch den Abfallverursacher trotz Vorschriften und Anlieferbedingungen in die Schrottverarbeitung geschmuggelt. Das wichtigste Sicherheitselement ist dabei das gut geschulte, aufmerksame, sensibilisierte und sicherheitsbewusste Personal und eine permanente Aufklärung der Lieferanten.

Informationen über die Freisetzung bestimmter Schadstoffe in Luft, Wasser und Boden liefert das öffentlich zugängliche Schadstofffreisetzungs- und transferregister der Schweiz, kurz SwissPRTR. Herr Christoph Moor vom Bundesamt für Umwelt veranschaulichte, wie dieses Register zu mehr Transparenz und Umweltbewusstsein führen soll. Meldepflichtige Firmen tragen die Mengen an freigesetzten Schadstoffen (aus Messungen, Berechnungen und Schätzungen) direkt in eine internetgestützte Datenbank ein, wo sie von Kantonsvertretern geprüft und ans BAFU weitergeleitet werden. Bis zur Etablierung des Swiss PRTR braucht es noch einen längeren Zeitraum mit Messdaten. Diese dienen nach und nach als Grundlage zur Entwicklung von Massnahmen zur Verbesserung einer nachhaltigen Entwicklung, und der Verantwortung der Unternehmen gegenüber Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit.

Das nachfolgende Referat von Herrn Thomas Heim von der Effizienzagentur ging ebenfalls auf die Reduktion der Schadstofffreisetzung ein. Bei Cleaner Production geht es um die Optimierung der Stoff- und Energieflüsse innerhalb eines Unternehmens. Während einem Assessment, welches die eingesetzten Rohstoffe, die daraus gewonnen Produkte und zuletzt die freigesetzten Schadstoffe untersucht, werden rasch optimierungsbedürftige Abläufe identifiziert und Verbesserungsmassnahmen konzipiert. Die Erfahrung in vielen Ländern zeigt, dass die Potenziale für die Steigerung der Ökoeffizienz gross sind, und damit hohe finanzielle Einsparungen möglich sind. Wichtig ist nicht nur Verbesserungskonzepte zu entwerfen, sondern auch die Umsetzung im Unternehmen zu begleiten und kompetent zu unterstützen.

Herr Matthias Wüthrich von Greenpeace Schweiz griff das Thema Elektroschrott auf. Europaweit werden jährlich rund 9 Millionen Tonnen Elektroschrott generiert, wobei die Recyclingquote in der EU nur bei etwa 25% liegt. Greenpeace Schweiz ist bemüht, die Hersteller von Elektro- und Elektronikgeräten vermehrt zur Eigenverantwortung zu bringen, indem sie Clean Production fördert. Dazu wurde eine Skala entwickelt: „guide to greener electronics“, in welcher die Firmen anhand verschiedener Umweltkriterien bewertet und verglichen werden, und so in einen gegenseitigen Wettbewerb geraten. Der Konsument wird zur Übernahme von Verantwortung motiviert, indem er diese Skala berücksichtigt und sein Konsumverhalten anpasst.

Ganz konkret über die gefährlichen Inhaltsstoffe im Elektro- und Elektronikschrott referierte Herr Heinz Böni von der EMPA: Kondensatoren sind PCB belastet, Kunststoffe enthalten bromierte Flammschutzmittel oder die Hintergrundbeleuchtungen aus Flachbildschirmen enthalten Quecksilber. Ernüchternde Erkenntnisse werden in diesem letzten Referat ans Tageslicht gebracht. Die Sonderabfälle in der Elektro- und Elektronikbranche sind in

7. Schweizer Sonderabfalltag

Dienstag, den 1. Juni 2010, Hotel Arte Olten



zunehmendem Masse mit Wertstoffen verknüpft. Diese Tatsache erschwert die sachgemässe Entsorgung oder Rückgewinnung massiv. Die Problematik der Verbundwerkstoffe fordert zukünftig bereits bei der Herstellung integrierte Lösungen.

Die interessanten Referate zeigten auf, von welcher grossen Bedeutung die Sicherheit, die Ökoeffizienz und so ein erhöhtes Umweltbewusstsein in der Sonderabfallverarbeitung sind. Das Potenzial ist gross und dank der stetigen Anpassung der Vorschriften und ressourcenschonender Entwicklungstendenzen ist die Schweizer Sonderabfallbranche auf dem richtigen Weg.

Dieter Zaugg, Geschäftsführer der EcoServe International AG führte als Moderator durch die Tagung. Die Teilnehmenden nutzten die Fragerunden nach den Vorträgen und die Pausen um Informationen und ihr Wissen auszutauschen. Die beiden Aussteller, die Fass Steiger AG, die in den Bereichen Fasshandel, -Recycling, -Entsorgung aktiv ist, sowie die Arsitec AG, die rund um das Thema Sicherheit am Arbeitsplatz ihr Wissen und ihre Dienstleistungen anbietet, konnten in ihren Gebieten jedem Interessenten Auskunft geben.

Die grosse Nachfrage und die positiven Rückmeldungen sind uns Motivation auch nächstes Jahr wieder eine Sonderabfalltagung mit aktuellen Themen zu organisieren. Der 8. Schweizer Sonderabfalltag findet am Dienstag, den 7. Juni 2010 wiederum im Hotel Arte in Olten statt.

Weitere Informationen, Fotos und eine Auswertung der Tagung, finden Sie auf www.ecoserve.ch.

Wenn Sie über die Kurse, Workshops und Tagungen von EcoServe International AG und über Aktuelles aus der Sonderabfallentsorgung informiert bleiben wollen, abonnieren Sie den Newsletter auf unserer Homepage.



EcoServe International AG
Bresteneggstrasse 5
5033 Buchs AG

Tel. 062 837 08 10
Fax 062 837 08 11

E-mail info@ecoserve.ch
Web www.ecoserve.ch